

Beneš, Jan

Zwei Glossen zur Geschichte der römischen Legionen in unteren Donauraum

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada
archeologicko-klasická. 1973-1974, vol. 22-23, iss. E18-19, pp. [241]-246*

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/109126>

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

JAN BENEŠ

ZWEI GLOSSEN ZUR
GESCHICHTE DER RÖMISCHEN LEGIONEN
IM UNTEREN DONAURAUM

A. Dies natalis legionis primae Italicae

Die Legio prima Italica¹ nimmt unter den Einheiten im Unteren Donaauraum durch ihren langen und ununterbrochenen Aufenthalt in einer einzigen Provinz und auch in ein und demselben Lager eine ausserordentliche Stellung ein. Es handelt sich um die Provinz Moesia, vom Jahr 86 u. Z. um Moesia Inferior, und um das Lager Novae, dessen tief unter der Erdoberfläche verborgenen Ruinen beim Dorf Stäklen in Nordbulgarien (2 km östlich von der Stadt Svištov entfernt) durch einen anstrengenden, seit dem Jahr 1960 andauernden systematischen Arbeitsaufwand der polnisch-bulgarischen Expedition allmählich enthüllt werden.² Im Lagerort erreicht die Donau den südlichsten Punkt ihres mächtigen Stromes und ist hier am nächsten dem Gebirge Haemus — Haimos (Stara Planina)

¹ Die wichtigste Literatur: *Bogdan Filow*: Die Legionen der Provinz Moesia von Augustus bis auf Diokletian. — *Klio*, Beiheft (Leipzig) 1906, S. 26, 27, 32, 39, 40, 53, 71, 74, 76, 98. *E. Ritterling*: Legio. — In: *PWRE*, XII (Stuttgart 1925), Sp. 1262 sq., 1407—1417. *Carl Patsch*: Der Kampf um den Donaauraum unter Domitian und Trajan. — In: Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa V/2 (Wien, Leipzig) 1937, S. 3, 18 sq., 46, 60, 149, 163, 173, 184, 187, 205, 220 sq. *Vasile Christescu*: Istoria militară a Daciei Romane, Bucuresti 1937, S. 13, 23, 49, 50, 52, 225. *Artur Betz*: Zur Dislokation der Legionen in der Zeit vom Tode des Augustus bis zum Ende der Prinzipatsepoche. — In: *CARNUNTINA* (Römische Forschungen in Niederösterreich), Band III (Graz-Köln) 1956, S. 21, 23. *Alfred von Domaszewski*—*Brian Dobson*: Die Rangordnung des römischen Heeres, 2. durchgesehene Auflage (Köln—Graz) 1967, S. 177—179, LVI. *Boris Gerov*: Romanizmat meždu Dunava i Balkana, I, II. — In: Godišnik na Sofijskija universitet (Istoriko-filosofski fakultet, Filologičeski fakultet) Sofija 1949, 1950/1952, namentlich I, S. 71 sq. und passim. *A. Passerini*: La legione dalla riforma di Augusto alla fine del III sec. d. C. — In: *Ruggiero*, Dizionario epigrafico di antichità romana, vol. IV, fasc. 18—20 (Roma 1949), S. 555 sq. *Giovanni Fornì*: Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano (Milano—Roma) 1953, S. 185 sq. und passim. *Géza Alföldy*: Die Truppenverteilung der Donaulegionen am Ende des I. Jahrhunderts. — *ArchH*, XI, 1959, S. 113—141. *Miroslava Mirković*: Rimski gradovi na Dunavu a Gornjoj Meziji. — In: Arheološko društvo Jugoslavije, Dissertationes Tom. VI, Beograd 1968, S. 11, 26, 27, 33, 83. *András Mócsy*: Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior, Budapest 1970, S. 11, 68.

² Der westliche Sektor ist den Mitgliedern des Katheders der slawischen Archäologie der Warschauer Universität (Prof. *Kazimierz Majewski*), der Ostsektor dem Archäologischen Institut in Sofia (Prof. *Dimităr P. Dimitrov*) anvertraut. Ausführlich über Forschungen im Westsektor: *K. Majewski*: Kultura rzymska w Bułgarii, Warszawa 1969, S. 57—83. Vgl. auch meine Rezen-

und dem Fluss Hebros (Marica) mit der Bindung zum Ägäischen Meer. Hier war einer der wichtigsten Donauübergänge, den die germanischen Goten gehörig ausnützten, als sie hier im Jahr 250 nach Möisien einbrachen, und in neuerer Zeit bedienten sich seiner russische Heere im siegreichen Feldzug gegen die Türken im Jahr 1877. Dieser strategische Punkt war anscheinend seit allem Anfang der römischen Oberherrschaft an der unteren Donau mit einer gewissen Fortifikation ausgestattet (ursprünglich kann hier die Garnison eine der Auxiliareinheiten gebildet haben) und die Legio Italica zog hierher sehr bald nach ihrer Entstehung und lagerte hier noch im IV. Jahrhundert u. Z.³ Sie löste hier die vorherige Legio VIII Augusta⁴ ab, die das Lager im Zusammenhang mit den Bürgerkriegen nach Neros Tod verliess.

In jüngster Zeit publizierte Teofil Ivanov eine bemerkenswerte griechische Inschrift,⁵ die im Areal einer antiken Stadt, bisher unbekanntes Namens, auf dem Gebiet der römischen Provinz Macedonia — überdeckt von neuzeitigen Gebäuden der heutigen Stadt Sandanski (des früheren Sveti Vrač) im südwestlichen Bulgarien — gefunden werde. Die Inschrift ist von einigen Gesichtspunkten interessant. Vor allem ist sie nach der sogenannten Aktischen oder auch Makedonischen Ära mit dem Jahr 152 datiert (ein neuer Beweis dass man hier auch in der römischen Zeit auf diese Art gezählt hat), was nach der Umrechnung das Jahr 121 u. Z. bedeutet. Sie erinnert den Marcus Herennius Rufus (gräzisiert: Markos Herennios Roufos), Veteran der I. italienischen Legion, der seines Lebens 75 Jahre erlebt hat. Also wissen wir verlässlich, dass sich die Veteranen dieser Legion bald nach ihrer Ankunft auf dem benachbarten Gebiet Makedoniens⁶ im erbaulichen Flusstal des Strymon (Struma), der einige Zehn Kilometer weiter ins Ägäische Meer mündet, niedergelassen haben. Stichhaltiger ist aber die weitere Angabe, dass jener

sion in LF, 93, 1970, S. 224—228. Vgl. auch K. Majewski, *Archaeologia Polona*, XII, Warszawa 1970, S. 351—372 und J. Beneš: *Nové výzkumy v Moesii a Thrákii*. — In: LF, 95, 1972 S. 32. — Ausgrabungsergebnisse aus dem Ostsektor von Novae wurden unter der Redaktion D. P. Dimitrova in IAI, XXVI, 1963 S. 133—140; XXVII, 1964, S. 217—235; XXVIII, 1965, S. 43—62; XXIX, 1966, S. 99—114; XXX, 1967, S. 75—100; XXXII, 1970, S. 55—71 veröffentlicht. — Vgl. auch B. Gerov: Die Rechtsstellung der untermösischen Stadt Novae. — In: Akte des IV. internationalen Kongresses für griechische und lateinische Epigraphik 1962, Wien (1964), S. 128—133.

³ *Notitia dignitatum* Or. (ed. Otto Seeck, Berolini 1876) XL, 30: Praefectus legionis primae Italicae, Nouas. XL, 31: Praefectus ripae legionis primae Italicae cohortis pedaturae superioris, Nouas.

⁴ *Literatur: Filow*, o. c. S. 10 sq. *Ritterling*, o. c., Sp. 1642—1664. *Janine Assa*, Akte des IV. int. Kongr. für griech. und lat. Epigr., Wien 1964, S. 36. *D. P. Dimitrov und Koll.*, IAI, XXVI, 1963, S. 133. *A. Betz*, o. c., S. 18, 21. *Robert Saxon*: Untersuchungen zu den Vexillationen der römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian. — In: *Epigraphische Studien* 1 (Beihefte der Bonner Jahrbücher, Band 18), Köln — Graz 1967, S. 9—10 (Nr. 7, 8), S. 87, Nr. 257 (zum Aufenthalt der leg. VIII Aug. in Pann. Sup.). *Felix Staehelin*: Die Schweiz in römischer Zeit, Basel 1948³, S. 200, 214, 248, 256, 264 und passim. *Harald von Petrikovits*: Das römische Rheinland (Beihefte der Bonner Jahrbücher, Band 8) S. 79. *Mirković*, o. c., S. 25—26, 28.

⁵ Vgl. *T. Ivanov*, IAI, XXI, 1961, S. 121 sq. *Ders.*, *Archeologija*, VII/2, Sofija 1965, S. 16—20. *Ders.*: Zum Problem der Errichtung der legio I Italica. — In: *Roman Frontier Studies*, 1967, S. 176—180. Die Inschrift hat den folgenden Text: *Μ(άρκος) Ἐρρηνίω Ρούφωι // παλαι (στρατιώτῃ) λεγι(ώνος) ἀ Ἰταλι(κῆς) // βεναφ(ικιαρῶ) καταλεγενη // και στρατευσαμένω εἰ/τη κέ, βιώσαντι ἐτη // οέ, μετά ἀπόλυσιν ἐτη // κέ, και Ἐρρηνίω Πιρροῦζαι // ζώση Μ(άρκος) Ἐρρηνίος Πάυ//λείνος ὁ υἱός και // Ἐρρηνίω Βασσιανός // Ρούφος, Πάυλεινα // οἱ υἱανόι// ἐτους βῆρ //*

⁶ Zur Problematik vgl. auch *Fanula Papazoglu*: Makedonski gradovi u rimsko doba, Skopje 1957, namentlich S. 205—206.

Veteran, der seine 75 Jahre erlebt hat (er ist also im Jahre 46 u. Z. geboren worden), in die Reihen der Legion sofort nach ihrer Entstehung in seinem 25. Lebensjahr eingetreten ist. Aus dieser Tatsache deduzierte Teofil Ivanov die Meinung, dass die Inschrift von Sandanski zu der Zeitangabe der Entstehung der I. Italienischen Legion etwas zu sagen gehabt hätte. Und in der Tat: falls wir als Grundgedanken die oben angeführten Inschriftenangaben hinnehmen würden, erhielten wir das Entstehungsjahr der Legion 71 u. Z. ($46 + 25 = 71$). Diese Feststellung müsste nicht unbedeutend sein, wenn wir sonst vom Standpunkt der Lösbarkeit der Bindung der Lagergarnisonen in Novae nicht vor eine schwer lösbare Frage gestellt würden. Wir müssen uns aber daran erinnern, dass die von irgendwo aus dem Gebiet Dalmatiens im Jahr 45 im Zusammenhang mit der Unterdrückung des grossen gegenrömischen Aufruhrs der Thraken nach Mösien gelangte Legio VIII Augusta das Lager Novae von ihrer Ankunft bis zum Ausbruch der Bürgerkriege nach Neros Tod, d. i. ca. vom Jahr 45 bis zum Jahr 68/69 u. Z., gehalten hat. Falls die Legio I Italica im Jahr 71 gegründet wäre, konnte sie aus Italien (wo ihre Angehörigen rekrutiert wurden) ins Lager Novae an der unteren Donau ehestens am Ende jenes Jahres, realer aber erst im Jahr 72 u. Z. gekommen sein. Somit würde hier das Problem einer drei- bis vierjährigen Zeitlücke entstehen, in der Novae, ein strategisch bedeutender Limespunkt, militärisch ungesichert blieben. Aus literarischen Quellen⁷ wissen wir zwar, dass die Roxolanen — die die eingefrorene Donau im Jahr 68/68 überquert und Mösien verwüstet haben, aber von der nur zeitweilig nach Mösien geratenen Legio III Gallica zurückgeschlagen worden sind — die Abschwächung der Garnisonen in diesen Gebieten im Zusammenhang mit den Kämpfen der Prätendenten auf den Kaiserthron ausgenützt haben. Auf ähnliche Weise liquidierte im Jahr 69 auch die das Untere Donaugebiet durchquerende syrische Legio VI Ferrata⁸ den Einbruch der Daken. Mit dem Antritt des siegreichen Vespasians ist der Gedanke, dass das Lager militärisch unbesetzt sein konnte, überhaupt widersinnig.

Wenden wir aber unsere Aufmerksamkeit den Inschriftenangaben auch von einem anderen Gesichtspunkt zu. Die Gliederung des Inschriftentextes fesselt auf den ersten Blick das Veteranenleben des Marcus Herennius Rufus in drei gleich lange Zeitabstände, u. zw.: 25 Jahre vor dem Eintritt ins Heer, 25 Jahre Militärdienste und 25 Jahre im Ruhestand. Im menschlichen Leben ist diese konkrete Auffassung logisch nicht ausschliessbar, verleitet uns aber zur Feststellung analogischer Vorfälle.

Mit der Problematik der Jahresangabe in den Sepulkralen lateinischen Inschriften befasste sich in letzter Zeit die ausführliche Studie des Atilio Degrassi.⁹ Im III. Kapitel (*L'imprecisione dei dati età*, S. 82—83) überprüft er vom allgemeinen Standpunkt die Art der in den Inschriften angegebenen Jahre aus dem Leben der Verblichenen. Aufgrund des epigraphischen Materials aus Rom, aus diversen Orten und Gegenden Italiens (Etruria, Ostia, Histria), aus den Donauprovinzen Noricum und Pannonia sowie aus der afrikanischen Stadt Rusicade (Mauretania) kann man herausfinden, dass die Hinterbliebenen des öfteren die Zeitangaben annähernd, besser gesagt: ungenau angeführt haben. Die Lebens-

⁷ Tac., Hist. I 79. Sueton., Vespasianus 6. Vgl. auch *Ritterling*, o. c., Sp. 1521.

⁸ Tac., Hist. II 83, III 46, Vgl. auch *Ritterling*, Sp. 1590.

⁹ A. Degrassi: *L'indicazione dell' età nelle iscrizioni sepolcrali latine*. — In: AKTE des IV. internat. Kongr. für griech. und lat. Epigr. 1962, Wien (1964), S. 72—98.

etappen des Familienangehörigen flossen oft zusammen und eine ungeringe Bedeutung hatten dabei die fünfjährigen römischen Lustra mit breiter Reichweite für das Leben des Bürgers. Darum vielleicht können wir oft bei Angaben des Lebens der Verstorbenen das Fünf- bzw. Zehnfache feststellen. Diese Tendenz verstärkte sich besonders bei alten Personen, bei denen vielleicht deren Geburstag und -Monat gut bekannt waren (diese konnte man alljährlich z. B. feierlich begehen), aber das genaue Geburtsjahr oft vergessen wurde. Die jüngeren Angehörigen behielten zwar im Gedächtnis, dass die Geburt in einem bestimmten Lustrum war, aber ihr Gedächtnisvermögen verlor im Verlauf der Jahre, ob das am Anfang oder am Ende des Jahrfünft geschah. So sind oft auch vierjährige Differenzen entstanden. Ich vermute, dass dieser Vorfall auch im Lebenskurs des Veteranen in der griechischen Inschrift von Sandanski eingetreten sei. Hier ist das Sterbejahr und der fünfundzwanzigjährige Militärdienst festgehalten, äusserst problematisch ist aber das Eintrittsjahr in die Legion. Ich meine, wir könnten überdies in gewissen Fällen auch eine bestimmte absichtliche Verregelmässigung, eine „Rhythmisierung“ (sit venia verbo!) des Lebens des Verblichenen erwägen, womit die Hinterbliebenen (im Verein mit der ästhetischen Schriftform und des ganzen Monumentes) die grössere Heroisierung des Toten im griechischen Milieu zu fördern beabsichtigt haben. Einen analogen Vorfall aus derselben Gegend der Provinz Macedonia und aus demselben Zeitraum vom Ende des I. Jahrhunderts bis zum Anfang des II. Jahrhunderts ersehen wir in einer lateinischen Inschrift aus der Stadtnähe von Stobi.¹⁰ Der genannte Veteran der Legio VIII Augusta hat ebenfalls 75 Jahre seines Daseins gelebt und in der Armee gleichfalls 25 Jahre gedient. Ausser der Jahresangabe und der Umstände des Eintritts in die Reihen des Heeres ist die Inschrift analog und zeitlich im Grunde übereinstimmend mit der griechischen Inschrift von Sandanski.

Zurückkehrend zur Problematik der Entstehung der Legio I Italica müssen wir feststellen, dass die neue Inschrift zwar einen wichtigen Beleg für verschiedene Aspekte vorstellt, jedoch unseren Kenntnisgrad der Jahresentstehung der Legion durch ihre sporadische Zeugenschaft nicht ändern vermag. Der dies natalis legionis I Italicae war der 20. September des Jahres 67 u. Z., so wie ihn aufgrund der komplexen Quellenbewertung schon Emil Ritterling¹¹ festgelegt hat.

B. Zum Aufenthalt der Legio XVI Flavia Firma im Unteren Donauraum

Die Legio XVI Flavia Firma ist unter den Flaviern entstanden, hat aber bisweilen keine geklärte Anfangsgeschichte. Es scheint, dass ihr anfänglicher Standort in der Provinz Pontus gewesen sein mochte und dass sie noch vor dem Jahr 114 u. Z. ins Lager Samosata (Syria — Commagene)¹² versetzt worden sei. Ihre Anwesenheit im Unteren Donauraum ist noch bis unlängst unbekannt ge-

¹⁰ CIL III 630 = 7325 (in districtu Morihovo ... non longe a Stobis): C. Iulius Bassus C. f. Ma[e]-c(ia) // Pelago(nia) mis(sus) v[e]l(e) r(anus) ex leg(ione) // VIII Aug(usta) mil(itavit) ann(is) XXV // vixit ann(is) LXXXV h(e)r(e)d(e)s f(ecerunt) // C. Iulius Ca[e]nialis et // C. Iulius Olympius et // C. Iulius Expeditus et // C. Iulius Felix // Ex t(estamento?) am(ico?) amem(erenti?)].

¹¹ Ritterling, o. c., Sp. 1408.

¹² Ritterling, o. c., Sp. 1765 sq. A. Betz, o. c., S. 21, 23. Domaszewski — Dobson, o. c., S. 178, 179, LVI.

wesen und darum hat die im Jahr 1909 in Drenovec (unweit von Belene, Kreis Pleven) in Nordbulgarien gefundene, aber erst im Jahr 1952 publizierte Inschrift¹³ eine ausserordentliche Bedeutung. Die Inschrift lautet: Aureliu[s] // Aelianus c[ustus] a[rmorum] // leg(ionis) XVI F(laviae) Fir(mae) // mil(it)av(it) ann(is) XI // vixit¹⁴ ann(is) XXX // Iul(ius) Mar(inus)¹⁵ mil(es) // gener posuit // b(ene)fic(iarius?).¹⁶ Der Ursprung der die beiden Angehörigen der Legio XVI F. F. beinhaltenden Inschrift ist vor allem durch den Namen Aurelius in das Ende des II. Jahrhunderts, aber wahrscheinlich in die ersten Jahrzehnte des III. Jahrhunderts bestimmt. Theoretisch kann man die Auffindung der Inschrift so erklären, dass Aelianus, der die Funktion eines custos armorum der XVI. Legion innegehabt hat, in einem Kampf oder in einem Feldzug der Legion im Unteren Donaauraum umgekommen sein dürfte. Es ist nicht auszuschliessen, dass ein Teil der XVI. Legion im ersten Drittel des III. Jahrhunderts (möglicherweise aber schon im Zusammenhang mit den Markomannischen Kriegen) an die untere Donau verlegt worden sei. Eine gewisse Stütze hierzu bieten uns die Analogien. So wurde z. B. von Legionsvexillationen das ober- und untermösische Gelände gestärkt. Wir wissen z. B., dass in Montana — dem Municipium Montanensium (Michajlovgrad, früher Ferdinand, vordem Kutlovica, Bulgarien) — Vexillationen der Legio I Italica aus Novae,¹⁷ der Legio XI Claudia aus Durostorum,¹⁸ ferner Auxiliareinheiten¹⁹ und scheinbar auch Vexillationen aus Obermösien vertreten gewesen sind. Der Fundort der oben zitierten Inschrift lag unweit vom Kastell Dimum (Belene), das zum grossen Bereich der castra Novae gehörte. Die Funktion der detachierten Abteilung der Legio XVI Flavia Firma konnte also in diesem Raum in der Mitarbeit mit der Legio I Italica bestanden haben. Auch wenn wir als Unterstützung unserer Kenntnis der Tätigkeit der XVI. Legion an der unteren Donau nur die einzige Inschrift zur Verfügung haben, so ist das kein untriftiger Beleg. Aus analogischen vorfällen in anderen Imperiums-gebieten ist bekannt, dass manche Legionen sehr spärliche oder fast keine Inschriftenspuren ihres langen Aufenthaltes in Provinzen hinterlassen haben. Als Beweise dafür dienen die Legio VIII Augusta

¹³ Vgl. *Veselin Beševliev*: Epigrafski prinosi, Sofija 1952, S. 40, Nr. 61, Abb. XXIV, 2. — Vgl. auch *B. Gerov*, Romanizmät I, S. 11 und Amm. 11, Romanizmät II, S. 54.

¹⁴ In *Beševlievs* Inschriftstranskription ist in der 5. Zeile fehlerhaft *vixit* angegeben.

¹⁵ Das Wort *Mar* erachte ich zum Unterschied von *Beševliev* als eine Abkürzung und entwickle sie *Mar(inus)*, da dieser Name bei den aus Osten stammenden niederen Bevölkerungsschichten des öfteren vorkommt.

¹⁶ Die in der letzten Inschriftzeile befindliche Abkürzung *B. F.* lässt sich allerdings auch anders entwickeln — z. B. *b(onum) f(actum)*. — Die Inschrift bestätigt auch das möglicherweise in den ersten Jahren zu Zeiten *Vespasians* oder *Domitians* erhaltene Epitheton *Fir(ma)*. Zum Epitheton *fidel(is)* vgl. *CIL IX 2457 = ILS 1076 = Sauer*, S. 29, Nr. 52, und weiter *Ritterling*, Sp. 1767.

¹⁷ Vgl. *Welizar Welkow*, *Archeologia*, VII (Warszawa) 1955, Nr. 1, S. 93—94. Auch *Aép 1957 339 W. Welkow*, o. c., S. 96—99. Auch *Aép 1961 341. V. Beševliev*, o. c., S. 69—70, Nr. 118. Auch *Aép 1957 306*.

¹⁸ Vgl. z. B. *CIL III 7449* aus dem Jahr 155 u. Z. Vgl. auch *Sauer*, o. c., S. 89—90, Nr. 265, und *Janka Mladenova*, *IAI*, XXIV, 1961, S. 264—267, Nr. 2, Abb. 3, 4: *Dianae et Apolini sacrum. C(aius) Val(erius) Valens, optio leg(ionis) XI Cl(audiae), agens r(egione) Mont[an]ensium], v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*.

¹⁹ *Z. B. Cohors II Lucensium, Numerus Dalmatarum* usw. Vgl. *J. Beneš*: Die römischen Auxiliareformationen im Unteren Donaauraum. — In: *SPFFBU E 15* (1970), S. 181, Nr. 71, S. 188—189, Nr. 8, und weiter die Dislokationstabellen, S. 195 sq.

²⁰ *Ritterling*, o. c. Sp. 1654, *Stachelin*, o. c., passim.

im Rheinland,²⁰ die Legio XII Fulminata (Melitene, Cappadocia),²¹ die Legio XXII Deioterana im ägyptische Alexandrien,²² die Legio X Fretensis (Hierosolyma und andere Lager der Provinz Iudaea).²³ Die Ostlegionen sandten ohne Zweifel öfters ihre Abteilungen zu Kriegsoperationen nach Westen (also über den Balkan oder direkt ins Gebiet des Unteren Donauraumes), als uns bis dahin bekannt sein konnte. So wissen wir z. B. aus der Inschrift CIL III 353²⁴ (Amorium, Asia), dass C. Salvius Calpurnianus, miles legionis XII Fulminatae, beim Feldzug der Legionsvexillation ins europäische Schlachtfeld oder bei deren Rückkehr auf dem Gebiet der Provinz Asia verschieden ist. Leider lässt sich die Inschrift nicht näher datieren. Syrische Legionen hatten ihre detachierte Abteilungen des öfteren z. B. bis in den Städten am Euphrat. Interessant ist jedoch die Feststellung, dass im Jahr 216 in der römischen Besatzung in Dura Europos ausschliesslich die „vexillationes legionum IIII Scythicae et III Cyrenaicae“²⁵ genannt sind und dass die Angabe von der Anwesenheit der Legio XVI F. F. ausbleibt. Waren ihre Kräfte in dieser Zeit gerrade an der unteren Donau erforderlich?²⁶

DVĚ GLOSÝ K DĚJINÁM ŘÍMSKÝCH LEGIÍ V DOLNÍM PODUNAJÍ

A. Dies natalis legionis primae Italicae

Z počátečního období existence legie byl publikován řecký nápis z města Sandanski (jihozáp. Bulharsko), datovaný podle tzv. Aktijské éry rokem 152, což je po přepočtu rok 121 n. l. Veterán Markos Herennios Roufos, který zde ve městě neznámého dosud antického názvu zesnul ve věku 75 let, narodil se roku 46 n. l. a do řad legie vstoupil po jejím zřízení ve svých 25 letech. Z této skutečnosti vyšel Teofil Ivanov (viz pozn. 5) s domněnkou, že nápis má co říci k době vzniku legie. Autor je však toho názoru, že nápis je jedním z příkladů, jak pozůstalí uváděli data svých starších zesnulých rodinných příslušníků přibližně, či lépe nepřesně, rozdělující jejich život na několik stejných časových období, např. po 25 letech, přičemž nespolehlivě uváděli zvláště rok jejich narození. Analogie lze nalézt jak v různých oblastech římského impéria, tak v samé provincii Makedonii, a to i z doby, kdy tam nápis ze Sandanski vznikl. Legie I Italica vznikla tedy roku 67 n. l. a ne roku 71 n. l., jak by vyplynulo z mechanického výpočtu údajů v nápisu ($46 + 25 = 71$), čímž zároveň odpadá problém, která jednotka by byla v tři až čtyřletém období tvořila posádku tábora Novae (Stákleň), opuštěném legií VIII Augusta roku 68/69 n. l.

B. K pobytu legie XVI Flavia Firma v dolním Podunají

K pobytu legie v uvedeném prostoru nebylo donedávna důkazů. Autor se domnívá, že nápis, který publikoval roku 1952 Veselin Beševliev (viz pozn. 13) může být dokladem dočasného pobytu legie (nebo spíše její vexillace) v prostoru Dolní Moesie, kam mohla být z trvalého stanoviště v Sýrii přemístěna např. v souvislosti s markomanskými válkami nebo počátkem III. století n. l.

²¹ Ritterling, o. c., Sp. 1707.

²² Ritterling, o. c., Sp. 1793.

²³ Ritterling, o. c., Sp. 1671 sq. Sazer, o. c., S. 96 sq.

²⁴ Vgl. Sazer, o. c., S. 59, Nr. 113.

²⁵ Aép 1937 239 = Sazer, o. c., S. 95, Nr. 288 (Dura Europos).

²⁶ Hingegen wissen wir aus der CIL IX 2457 = Sazer, o. c., S. 29, Nr. 52 (Saepium, Italia), dass L. Neratius Proculus, Legat der XVI. Legion im Jahr 139 mit der Vexillationenzusammenstellung der Legionen an der mittleren und unteren Donau betraut worden ist, die dann nach Osten abgezogen sind.